Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 15 (1929)
Heft: 43

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schönen Kenntnissen im Lesen, Schreiben und Rechnen gelangen."

Ueber die Leistungen an den Primarschulen äußert sich der neue Inspektor folgendermaßen:

„Freudig anerkenne ich, wie die Lehrerschaft mit viel Eifer und Arbeit sich der Schule und den Schülern widmet. Für dieses Jahr möchte ich nur die Leistungen in der deutschen Sprache näher besprechen. Der Pflege der deutschen Sprache wird zwar in unsern Schulen viel Aufmerksamkeit geschenkt, aber doch ist es auch wahr, an gar mancher Schule dürfte diese Aufmerksamkeit noch eine vermehrte sein. Der Inspektor hat von den Aufsätzen, die er an den Inspektionen hat anfertigen lassen, die schwere Menge nach Hause getragen. Gewiß hat das Durchlesen dieser Aufsätze ihn vielfach erfreut, sehr erfreut, bezüglich Inhalt, Rechtschreibung und Schrift; aber bei einer sehr großen Zahl findet man immer wieder Unsicherheit in der Wortlehre oder deren völlige Unkenntnis, Unbeholfenheit im Ausdruck, Beschränktheit des Inhaltes, in gar vielen Schulen eine schablonenhafte Gleichmäßigkeit der Ausdrucksweise und dann die schwere Menge der Rechtschreibfehler; in den Briefen verstehen die Kinder die Fürwörter nicht zu gebrauchen, überhaupt darf da und dort den Fürwörtern mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Ich frage mich nach den Ursachen genannter Erscheinungen und meine, „eine bessere Sprachlehre" dürfte da vieles verbessern. Selbstverständlich darf die Sprachlehre nicht tot und bloß theoretisch sein, sondern muß Leben und Plastik erhalten an den fortwährenden Uebungen bei der Aufsatzkorrektur. Die Wichtigkeit der Sprachlehre ergibt sich aus dem Umstand, daß sie die Grundlage einer fehlerlosen, schriftlichen Darstellung der Gedanken bildet und notwendig ist für eine korrekte, fehlerlose Schrift und zur Erlernung einer fremden Sprache. Das wäre einer der Programmpunkte meines Inspektorates: treu vereint mit der verehrten Lehrerschaft dahin zu arbeiten, daß unsere Schüler, wenn sie die Primarschule verlassen, ihre Gedanken über Gesehenes, Gehörtes, Erlebtes, daß sie ihr Fühlen und Wollen in gutem Deutsch und möglichst fehlerlos wiedergeben können. — Darum Pflege, viele Pflege des deutschen Aufsatzes, der deutschen Sprachlehre. Und noch eine Anregung: doch in den obern Klassen Aufsatz-Themata geben von Selbsterlebtem und Selbstgesehenem, überhaupt Gegenstände, welche nicht zu weit den Anschauungskreis der Kinder überschreiten! Den Gegenstand wohl mit den Schülern besprechen, gut und tiefgründig, aber dann sie ihre Gedanken frei, nicht in schablonenhaften Formen wiedergeben lassen!

Ich hege große Erwartungen für die Pflege der deutschen Sprache an unsern Schulen, wenn an denselben inskünftig — wie man es plant — ‚ein lebensvoller und praktischer Sprach- und Aufsatzunterricht erteilt wird nach der deutschen Sprachschule' von Jos. Müller sel., gewesener Lehrer an der Mädchensekundarschule in Basel."

Ueber die Sekundarschulen urteilt Herr Inspektor Kuhn wie folgt:

„In allen Schulen wurde mit großem Fleiße und meist auch mit recht gutem Erfolge gearbeitet. Nur zwei Klassen konnte nicht durchwegs die 1. Note erteilt werden. Fast überall glänzen die Naturwissenschaften und das Rechnen besser als die deutsche Sprache und die Schrift. Es muß unser Ziel sein, der deutschen Sprache den ersten Platz einzuräumen. Vom bestehenden Lehrplan haben starke Abweichungen stattgefunden. Es ist daher im folgenden Jahre zu untersuchen, ob und wie weit der Lehrplan abzuändern und der heutigen Zeit anzupassen ist.

In den Schulen, wo zwei Hauptlehrer wirken, sollten die Fächer in sprachlich-historische und mathematisch-naturwissenschaftliche ausgeschieden werden. Diese Einteilung dürfte besser sein, als wenn ein Lehrer alle Fächer der ersten und der andere Lehrer alle Fächer der zweiten Klasse erteilt. Erstens liegen nicht jeder Lehrkraft alle Fächer gleich gut, zweitens kann sich die Lehrkraft in eine Fächergruppe leichter und besser vertiefen, als wenn sie alle Fächer erteilen muß. Die Vorbereitung ist daher leichter. Drittens genießen dann die Schüler während zwei Jahren in jeder Fächergruppe einen einheitlichen Unterricht."

Thurgau. Der Große Rat hat die Besoldung der Lehrer an der Kantonsschule und am Lehrerseminar von 8500 auf 9600 Fr. erhöht.

Projektionsapparate im Dienste der Schule. Die Schule von heute bedient sich vieler Hilfsmittel, die man früher noch nicht kannte. Zu den ganz neuzeitlichen gehört auch der Projektionsapparat, der es dem Lehrer ermöglicht, beliebig gewählte Bilder vor den Augen der Schüler in großem Maßstabe auf der weißen Wand oder dem weißen Wandschirm entstehen zu lassen. Viele Schulen sind bereits im glücklichen Besitze eines solchen Apparates und wohl keine würde ihn gerne missen. Wer ihn richtig auszuwerten versteht, kann damit den Unterricht mächtig fördern und stützen. Es gibt mehrere gute Systeme. Der Nr. 42 unseres Blattes lag eine Broschüre bei, die auf alle einschlägigen Fragen dieser Art aufmerksam macht.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstraße 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268, Luzern Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Bonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstraße 38, St. Gallen W Postscheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postscheck der Hilfskasse K. L. V. K: VII 2443, Luzern.